



Gesundheitsreport

Arzneiverordnungen



2019

Inhalt

1 Zusammenfassung

2 Arzneiverordnungen

- 5 Arzneiverordnungen insgesamt
- 7 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter
- 9 Arzneiverordnungen nach Bundesländern
- 12 Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen
- 19 Arzneiverordnungen nach Berufen
- 22 Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss

3 Anhang

- 24 Tabellenanhang
- 31 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1 Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK) befasst sich in zwei routinemäßig erstellten Hauptabschnitten mit Arbeitsunfähigkeiten sowie mit Arzneiverordnungen. Der vorliegende Text liefert Ergebnisse zu Arzneiverordnungen. Betrachtet werden im Gesundheitsreport Daten zu Erwerbspersonen, zu denen neben den Berufstätigen auch Bezieher von Arbeitslosengeld zählen. Sowohl zu Arbeitsunfähigkeiten als auch zu Arzneiverordnungen werden im aktuellen Report Daten über einen Zeitraum von 19 Jahren von 2000 bis 2018 analysiert.

Grundlage der Auswertung bilden routinemäßig erfasste und anonymisierte Daten zu aktuell 5,16 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten oder arbeitslos gemeldeten Mitgliedern der Techniker. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland waren 2018 nach einer Gegenüberstellung mit vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit circa 15,3 Prozent bei der Techniker versichert. Eine detaillierte Beschreibung der Untersuchungspopulation ist den Auswertungsergebnissen zur Arbeitsunfähigkeit im Textabschnitt „Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker“ vorangestellt und unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464 verfügbar.

Seit dem ersten Erscheinen werden im Gesundheitsreport der Techniker nahezu ausschließlich geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Durch die Geschlechts- und Altersstandardisierung werden zum einen inhaltlich relevante Vergleiche von Ergebnissen aus unterschiedlichen Versichertengruppen erleichtert. Zum anderen werden bei Darstellungen zu unterschiedlichen Jahren Entwicklungen aufgezeigt, die unabhängig von demografischen Veränderungen beobachtet werden können (vergleiche Methodische Erläuterungen unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464). Entsprechend den Empfehlungen der Ersatzkassen werden zur Standardisierung im Gesundheitsreport seit 2013 Angaben zur Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland aus dem Jahr 2010 genutzt. Dies gilt auch für „historische“ Ergebnisse aus zurückliegenden Jahren.

Arzneiverordnungen 2018 Insgesamt wurden von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker im Jahr 2018 Rezepte für 23,9 Millionen Präparate mit 1.372 Millionen definierten Tagesdosen (DDD) zulasten der Krankenkasse bei Apotheken eingereicht. 69,0 Prozent der Erwerbspersonen lösten 2018 mindestens ein Rezept ein. Nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen (entsprechend der Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland 2010) erhielten Erwerbspersonen 2018 im Durchschnitt Rezepte über 4,41 Präparate mit insgesamt 247 Tagesdosen. Im Vergleich zum Vorjahr mit 4,43 verordneten Präparaten und gleichfalls 247 Tagesdosen ist die Zahl der verordneten Präparate um 0,6 Prozent zurückgegangen. Das Verordnungsvolumen, gemessen in definierten Tagesdosen, ist um 0,2 Prozent gesunken.

Regionale Variationen Die höchsten Verordnungsvolumen lassen sich auch 2018 für Erwerbspersonen in Sachsen-Anhalt ermitteln. Verhältnismäßig niedrig liegen die Gesamtverordnungsvolumen demgegenüber, wie bereits in den Vorjahren, in Baden-Württemberg, Bayern und Bremen sowie auch in Berlin (vergleiche Abbildung 6 auf Seite 11). Besonders bemerkenswert erscheint das geringe Verordnungsvolumen bei Erwerbspersonen in Berlin gemessen an dem vergleichsweise hohen regionalen Krankenstand. Ein im Verhältnis zum Krankenstand ebenfalls eher geringes Verordnungsvolumen findet sich zudem in Brandenburg. Das Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass in einigen großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden, wobei ein größeres Angebot an nichtmedikamentösen Therapieoptionen in Ballungsgebieten eine Rolle spielen könnte.

Zeitliche Trends Die Verordnungsvolumen in den einzelnen Arzneimittelgruppen haben sich in den zurückliegenden Jahren sehr unterschiedlich entwickelt.

Ein weitgehend kontinuierlicher Anstieg des Verordnungsvolumens seit dem Jahr 2000 ist im Hinblick auf Arzneimittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu beobachten. Diese umfassen vorrangig Medikamente mit blutdrucksenkender Wirkung und bilden insbesondere bei Männern die mit Abstand bedeutsamste Verordnungsgruppe (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 14). Kurzfristige Rückgänge des ermittelten Verordnungsvolumens von 2003 auf 2004 und von 2008 auf 2009 resultierten dabei aus dem Wegfall der Erstattung und Erfassung rezeptfreier Arzneiverordnungen 2004 sowie aus einer ab 2009 veränderten Bemessung von Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 15).

Trotz dieser gegenläufig wirksamen artifiziellen Effekte, und bereinigt um Auswirkungen der demografischen Entwicklung, ergibt sich zwischen 2000 und 2018 ein Anstieg der verordneten Tagesdosen von Herz-Kreislauf-Medikamenten um 87 Prozent. Seit 2009 scheint der weitere Anstieg allerdings abzuflachen, wobei Sättigungseffekte eine Rolle spielen dürften. Pro Versicherungsjahr (VJ) wurden im Jahr 2018 geschlechts- und altersübergreifend durchschnittlich 91,1 Tagesdosen aus der Gruppe der Herz-Kreislauf-Medikamente verordnet, also Arzneimittel, die für die Behandlung aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren für rund 91 Tage mit genau einem entsprechenden Medikament in typischer Dosierung ausgereicht hätten (vergleiche Tabelle A5 auf Seite 27).

Dabei werden entsprechende Medikamente vorrangig in höheren Altersgruppen verordnet. Während Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren jährlich durchschnittlich weniger als drei Tagesdosen erhielten, waren es bei weiblichen Erwerbspersonen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren 245 Tagesdosen und bei männlichen Erwerbspersonen sogar 424 Tagesdosen (Ergebnisse anderweitig nicht dargestellt). Die genannte Verordnungsmenge bei Männern würde rechnerisch ausreichen, um jeden Mann dieser Altersgruppe ganzjährig mit mehr als einem Herz-Kreislauf-Medikament in typischer Dosierung zu behandeln.

Die stärkste anteilige Zunahme (von 2004 bis 2016 um 130 Prozent) ist bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ feststellbar, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. 2004 wurden demgegenüber erst

16,1 Tagesdosen verordnet. Der Anstieg resultierte vorrangig aus der steigenden Verordnung der Substanz Pantoprazol. Während hiervon 2006 durchschnittlich erst eine Tagesdosis je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen verordnet worden war, waren es zehn Jahre später 15,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr, also mehr als fünfzehnmal so viele. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg dürfte die protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antirheumatika (NSAR) sein. Im Jahr 2017 wurden mit durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson erstmals wieder geringere Mengen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ verordnet. So ging die Verordnungsmenge entsprechender Arzneimittel gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent zurück. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen 2017 durchschnittlich „nur noch“ 14,1 Tagesdosen je Erwerbsperson. Dabei dürfte vorrangig die in Fachkreisen geführte Diskussion über mögliche gesundheitliche Risiken der dauerhaften Einnahme von Protonenpumpenhemmern zu einer geringeren Verordnung entsprechender Substanzen geführt haben. Diese Entwicklung setzte sich im Jahr 2018 mit einem weiteren leichten Rückgang der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ um 1,0 Prozent auf 34,8 Tagesdosen je Erwerbsperson sowie auf 13,8 Tagesdosen je Erwerbsperson für die Substanz Pantoprazol in abgeschwächter Form fort.

Relativ deutlich stieg seit 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems. Während 2006 bei Erwerbspersonen durchschnittlich erst 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden waren, waren es 2018 23,0 DDD je Versicherungsjahr und damit 79,2 Prozent mehr als 2006.

Medikamente aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ bilden die einzige anteilig relevante Arzneimittelgruppe mit stetig rückläufigen Verordnungsvolumen von 2000 bis 2012, was vorrangig aus rückläufigen Verordnungen von Sexualhormonen in den Wechseljahren bei Frauen resultierte. Nach einem geringfügigen Anstieg in den Jahren 2013 und 2014 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr ist das Verordnungsvolumen in dieser Arzneimittelgruppe seit 2015 und auch im aktuellen Auswertungsjahr tendenziell wieder weiter gesunken.

2 Arzneiverordnungen

Arzneiverordnungen insgesamt Für Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker (ohne ALG-II-Empfänger) wurden innerhalb der 1.883 Millionen Versicherungstage des Jahres 2018 insgesamt 23,9 Millionen Präparate beziehungsweise 25,1 Millionen Arzneimittelpackungen verordnet. Für 95 Prozent der verordneten Präparate waren Angaben zum ATC-Code sowie zu definierten Tagesdosen vorhanden. Aus den letztgenannten Angaben lässt sich ein Verordnungsvolumen von insgesamt 1.372 Millionen definierten Tagesdosen bei Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker errechnen. Weitere Hinweise zu den ermittelten Kenngrößen finden sich in den methodischen Hinweisen und Ergänzungen auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Tabelle 1 gibt in der letzten Ergebniszeile Auskunft über die Anteile der im Jahr 2018 von mindestens einer Arzneiverordnung betroffenen Erwerbspersonen insgesamt. Zusätzlich werden die Anteile von Erwerbspersonen mit Verordnungen von Ärzten aus ausgewählten Facharztgruppen ausgewiesen.

Trend

Arzneiverordnungen 2018

69,0 Prozent der Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker am 1. Januar 2018 erhielten mindestens eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Der Anteil der Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Frauen waren mit einem Anteil von 75,7 Prozent häufiger betroffen als Männer mit einem Anteil von 63,3 Prozent.

Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2017 und 2018

Verordnende Arztgruppe	2017			2018		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Augenärzte	3,6 %	4,3 %	3,9 %	3,5 %	4,2 %	3,8 %
Chirurgen	3,3 %	3,2 %	3,2 %	3,3 %	3,2 %	3,2 %
Frauenärzte	0,0 %	17,9 %	8,2 %	0,0 %	17,4 %	8,0 %
Hals-Nasen-Ohren-Ärzte	5,2 %	6,6 %	5,9 %	5,0 %	6,3 %	5,6 %
Hautärzte	7,8 %	11,1 %	9,3 %	7,7 %	10,8 %	9,1 %
Ärzte für innere Medizin	20,2 %	25,1 %	22,5 %	20,7 %	25,6 %	23,0 %
Psychiater	3,1 %	5,0 %	4,0 %	3,1 %	5,1 %	4,0 %
Orthopäden	5,4 %	6,6 %	6,0 %	5,4 %	6,6 %	5,9 %
Urologen	3,0 %	1,4 %	2,2 %	3,0 %	1,3 %	2,2 %
Allgemeinmediziner, Hausärzte	40,2 %	47,8 %	43,7 %	39,9 %	47,2 %	43,3 %
Zahnärzte	5,4 %	6,3 %	5,8 %	5,2 %	6,0 %	5,5 %
Insgesamt (beliebige Arztgruppe)	63,6 %	76,2 %	69,4 %	63,3 %	75,7 %	69,0 %

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker am 1. Januar, standardisiert)

Von den Erwerbspersonen, die am 1. Januar 2018 bei der Techniker versichert waren, erhielten mit 69,0 Prozent mehr als zwei Drittel im Verlauf desselben Jahres zumindest eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr mit 69,4 Prozent ist der Anteil der Erwerbspersonen mit mindestens einer kassen-seitig erstatteten Arzneiverordnung leicht zurückgegangen. Frauen waren häufiger als Männer betroffen, lediglich 24,3 Prozent der Frauen erhielten kein Rezept. Unter Männern lag der Anteil ohne Arzneiverordnung mit 36,7 Prozent merklich höher.

Trend

Arzneiverordnungsvolumen 2018

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Arzneiverordnungsvolumen für Frauen von 243 auf 242 DDD je Versicherungsjahr um 0,5 Prozent gesunken. Das Verordnungsvolumen bei Männern lag 2017 und 2018 mit einem marginalen Anstieg um 0,1 Prozent bei 251 DDD. Geschlechtsübergreifend ist das Verordnungsvolumen um 0,2 Prozent zurückgegangen und beträgt weiter rund 247 DDD.

Die Verordnungsquoten in den separat betrachteten Arztgruppen haben sich im Vergleich zum Vorjahr allenfalls geringfügig verändert (vergleiche Tabelle 1).

Tabelle 2 zeigt grundlegende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für die Gesamtgruppe der Erwerbspersonen. Weitere methodische Hinweise zu den hier dargestellten Kennzahlen finden sich auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Die aus den Arzneiverordnungsdaten ableitbare Zahl von Arztkontakten, also ausschließlich Arztkontakten mit mindestens einer Arzneiverordnung, belief sich im Jahr 2018 unter Männern innerhalb eines Versicherungsjahres auf durchschnittlich 2,64, unter Frauen waren es durchschnittlich 3,58 Kontakte je Versicherungsjahr. Da je Kontakt mehrere Präparate und je Präparat gegebenenfalls auch mehrere Packungen verordnet werden können, liegen die entsprechenden Zahlenwerte erwartungsgemäß höher. Bei durchschnittlich 59 DDD je Präparat erhielt eine Erwerbsperson innerhalb eines Versicherungsjahres 2018 durchschnittlich insgesamt 247 Tagesdosen Arzneimittel verordnet. Der Wert ist im Vergleich zum Jahr 2017 für Frauen nach altersstandardisierten Auswertungen von 243 auf 242 DDD je Versicherungsjahr um 0,5 Prozent geringfügig gesunken. Für Männer lässt sich dagegen ein marginaler Anstieg des Verordnungsvolumens um 0,1 Prozent verzeichnen, das sich im Jahr 2018 wie im Vorjahr auf 251 DDD je Versicherungsjahr, belief. Geschlechtsübergreifend liegt der Rückgang des Verordnungsvolumens damit bei 0,2 Prozent. Das Verordnungsvolumen im Jahr 2018 ist also im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2017 und 2018

	2017			2018		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Arztkontakte mit Verordnung je VJ	2,66	3,63	3,10	2,64	3,58	3,07
Präparate je VJ	4,02	4,92	4,43	4,01	4,87	4,41
Packungen je VJ	4,28	5,12	4,67	4,26	5,06	4,63
Präparate mit ATC-Zuordnung je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,82 (95 %)	4,71 (96 %)	4,23 (95 %)	3,81 (95 %)	4,67 (96 %)	4,20 (95 %)
Präparate mit DDD-Angabe je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,82 (95 %)	4,71 (96 %)	4,23 (95 %)	3,81 (95 %)	4,67 (96 %)	4,20 (95 %)
DDD je Präparat*	66	52	59	66	52	59
DDD je VJ*	251	243	247	251	242	247

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; *Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter Die Maßzahlen zu Arzneiverordnungen variieren in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter der Versicherten. Nur verhältnismäßig geringe Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Anteile der Erwerbspersonen, die im Laufe eines Jahres zumindest einmal ein beliebiges Medikament verordnet bekamen. In allen Altersgruppen lag dieser Anteil bei Männern bei mindestens 50 Prozent, bei Frauen bei nahezu 70 Prozent und mehr (vergleiche Abbildung 1 sowie Tabelle A1 auf Seite 24 im Anhang). Deutlichere Variationen zeigt die Zahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr in Abhängigkeit vom Geschlecht und Alter (vergleiche Abbildung 2; nur Kontakte mit mindestens einer Arzneiverordnung). Bei Männern im Alter zwischen 20 und 29 Jahren wurden 2018 durchschnittlich lediglich etwa 1,4 Arztkontakte mit einer Verordnung erfasst. Frauen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren hatten im Jahr 2018 demgegenüber durchschnittlich 5,9 Arztkontakte mit einer Arzneiverordnung. Ähnlich wie die Zahl der Arztkontakte und lediglich auf einem insgesamt höheren Wertenniveau variiert die Zahl der verordneten Präparate, wobei bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren mit durchschnittlich 9,5 Präparaten sogar noch etwas mehr Präparate verordnet wurden als bei Frauen dieser Altersgruppe (vergleiche Abbildung 3 auf Seite 8).

Noch deutlichere alters- und geschlechtsabhängige Unterschiede zeigen sich bei einer Betrachtung von Tagesdosen der verordneten Medikamente in Abbildung 4 beziehungsweise Tabelle A2 auf Seite 24 im Anhang. Die geringsten Verordnungsmengen wiesen im Jahr 2018 Männer im Alter zwischen 20 und 24 Jahren mit 59 DDD je Versicherungsjahr auf, die größten Mengen Männer im Alter ab 60 Jahren mit 744 DDD je Versicherungsjahr. Insbesondere in dieser Altersgruppe ist es unter Männern in den letzten Jahren zu einem merklichen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Im Jahr 2004 waren bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren lediglich 431 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden.

Auffällig hoch ist das Verordnungsvolumen bei jungen Frauen bis zum 20. Lebensjahr mit durchschnittlich 280 DDD je Versicherungsjahr. Ursache hierfür sind ärztliche Verordnungen von Kontrazeptiva, die bei Frauen bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018

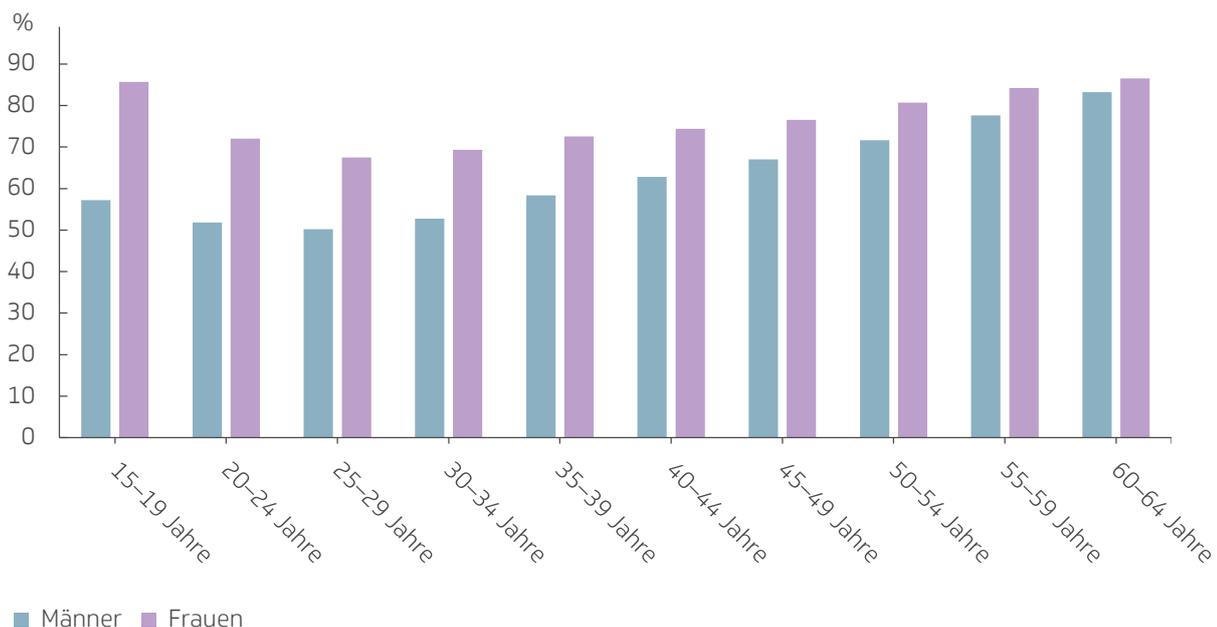


Abbildung 1 (Anteil an allen Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker am 1. Januar)

Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018

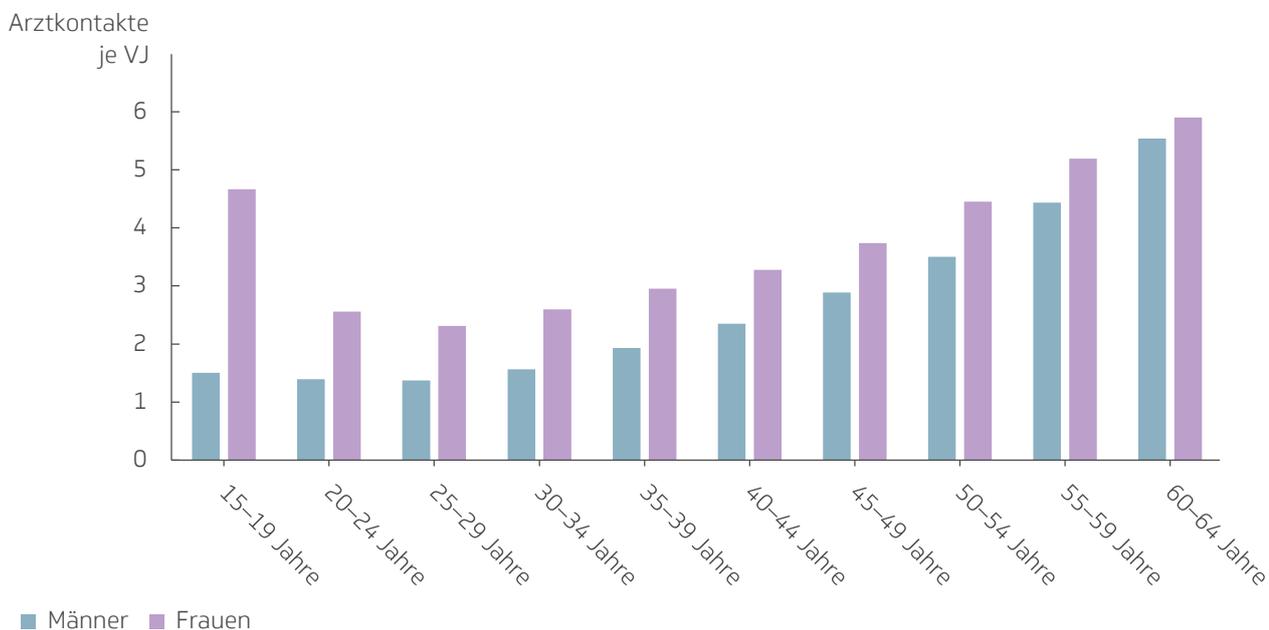


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018

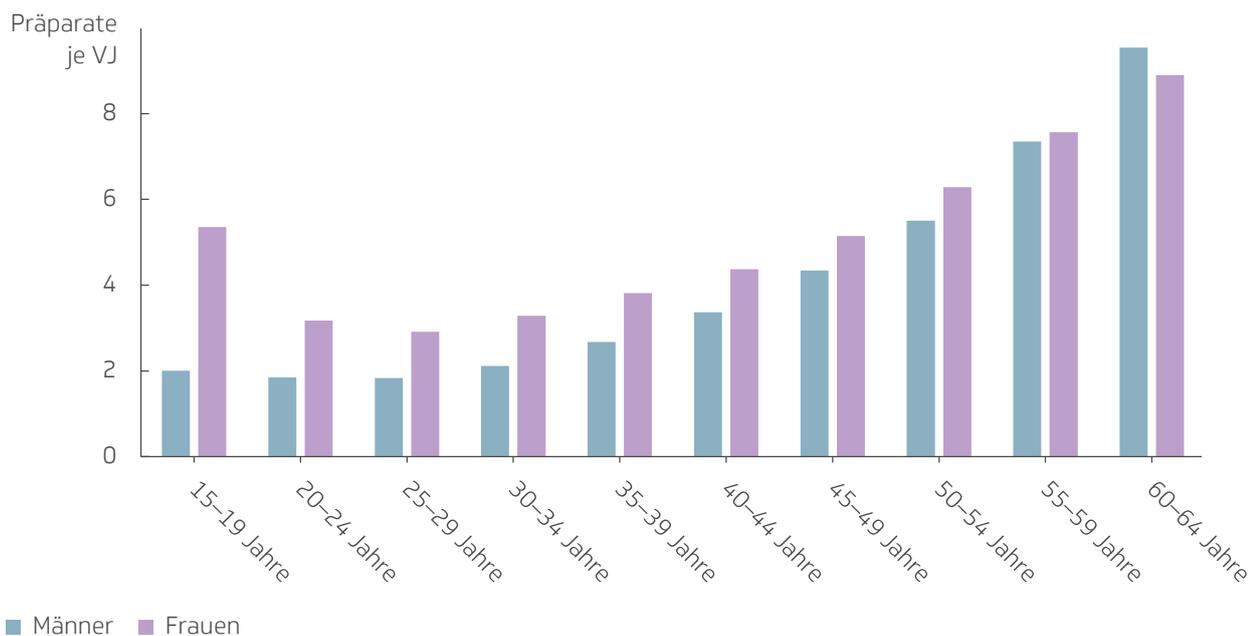


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018

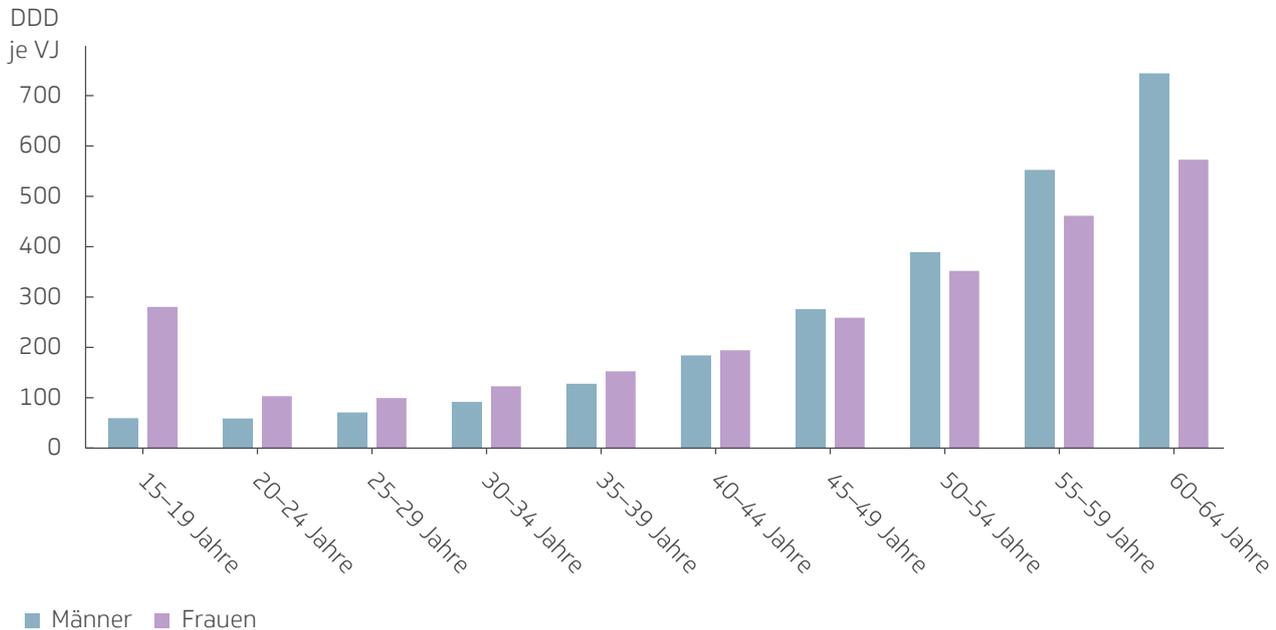


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Bundesländern Der Umfang von Arzneiverordnungen zeigt nach Untersuchungen wie beispielsweise dem Arzneiverordnungs-Report von Schwabe und Paffrath traditionell merkliche regionale Differenzen. Ein Ausdruck der regionalen Unterschiede sind unter anderem die recht unterschiedlichen Arzneimittelbudgets, die in den vergangenen Jahren den einzelnen kassenärztlichen Vereinigungen, bezogen auf die Anzahl der GKV-Versicherten, zugestanden wurden. Inwiefern regionale Unterschiede bei Arzneiverordnungen in der relativ homogenen Gruppe der Erwerbspersonen bestehen, soll an dieser Stelle näher betrachtet werden. Wie in den meisten anderen Darstellungen des Gesundheitsreports werden auch an dieser Stelle geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Mögliche Unterschiede von Versichertenpopulationen in Bundesländern hinsichtlich dieser Strukturmerkmale wurden damit rechnerisch ausgeglichen und haben so keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse beziehungsweise können bei der Interpretation vernachlässigt werden.

Abbildung 5 zeigt die durchschnittliche Zahl von Arztkontakten sowie die Anzahl der verordneten DDD je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen nach Bundesländern. Geschlechtsspezifische Werte finden sich in Tabelle A3 auf Seite 25 im Anhang. Für die regionale Zuordnung war der aktuelle Wohnsitz der Versicherten maßgeblich.

Regionale Ergebnisse Bundesländer

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig zwischen 2,61 Kontakten in Sachsen und 3,59 Kontakten im Saarland. Die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen liegt zwischen 221 DDD je Versicherungsjahr in Baden-Württemberg und 293 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Es besteht kein einfacher linearer Zusammenhang des Verordnungsvolumens mit den regionalen erkrankungsbedingten Fehlzeiten.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2018

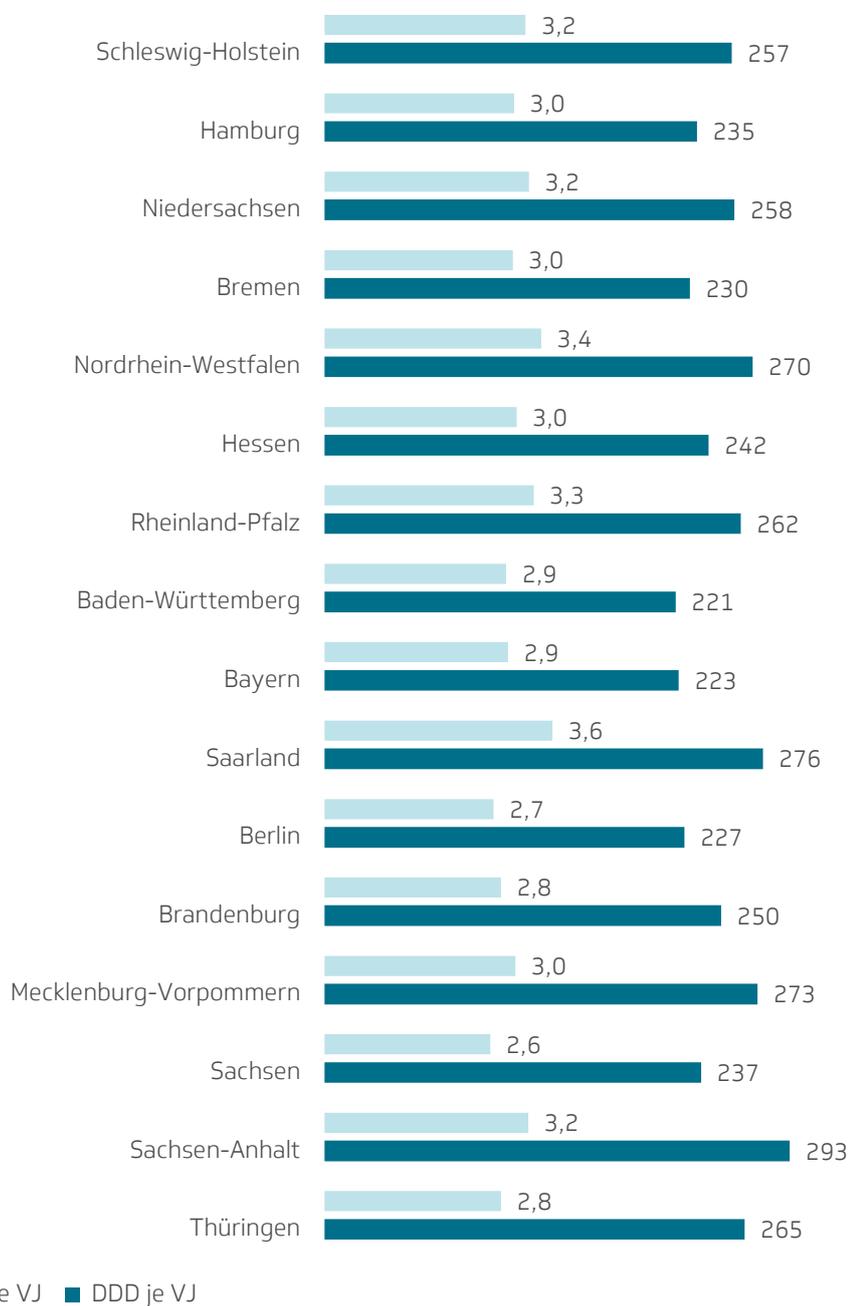


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD)

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr mit Verordnung variiert bundeslandabhängig bei Erwerbspersonen zwischen 2,61 Kontakten in Sachsen und 3,59 Kontakten im Saarland, die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen zwischen 221 DDD je Versicherungsjahr in

Baden-Württemberg und 293 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Der Höchstwert liegt damit um fast ein Drittel über dem entsprechenden bundeslandspezifischen Mindestwert.

Auffällig erscheint das, gemessen an regionalen Fehlzeiten, verhältnismäßig geringe Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten, darunter insbesondere in Bremen und Berlin. Vor dem Hintergrund einer hohen Arztdichte in dieser Region wären auf den ersten Blick eher relativ hohe Verordnungsziffern – im Sinne einer angebotsinduzierten Nachfrage – zu erwarten. Gleichzeitig finden sich für Erwerbspersonen in Berlin im Vergleich zu anderen Bundesländern noch verhältnismäßig hohe Krankenstände – eine hohe Zahl von Arzneiverordnungen wäre auch vor diesem Hintergrund zunächst nicht unerwartet gewesen. Offensichtlich zeigt das bundeslandspezifische Verordnungsvolumen (gemessen in DDD) jedoch nicht uneingeschränkt einen einfachen linearen Zusammenhang mit den durchschnittlichen krankheitsbedingten Fehlzeiten von Erwerbspersonen (vergleiche Abbildung 6).

Während in Bezug auf die meisten Bundesländer mit steigenden Fehlzeiten auch regional ermittelte Verordnungsvolumen annähernd proportional zunehmen, bewegen sich die Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten (sowie auch in Brandenburg) in Relation zu den regional ermittelten Fehlzeiten auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Bei vergleichbarem Krankenstand wird also in den Stadtstaaten, und dabei insbesondere in Berlin, aber auch in

Brandenburg, eine geringere Anzahl an Tagesdosen als in den übrigen Bundesländern verordnet. Dieses Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass in großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden. Eine Rolle könnte dabei spielen, dass in Ballungsgebieten nichtmedikamentöse Therapieoptionen (zum Beispiel Krankengymnastik, Psychotherapie) besser verfügbar sind.

Im Vergleich zu Ergebnissen aus dem Jahr 2003, also aus Zeiten vor dem Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes, sind statistische Zusammenhänge zwischen Arbeitsfehlzeiten und Arzneiverordnungsvolumen auf Bundeslandebene in aktuelleren Daten sehr viel deutlicher nachweisbar. Während sich nach Daten zum Jahr 2018 ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,77$ ergibt, hat dieser Wert in Daten zum Jahr 2003 lediglich bei $r = 0,14$ gelegen (vergleiche Gesundheitsreport 2004, Seite 67). Bis zum Jahr 2003 waren von den Krankenkassen auch rezeptfreie Arzneimittel in größerem Umfang erstattet worden. Diese dürften häufig auch bei Erkrankungen und Beschwerden unabhängig von Arbeitsunfähigkeit oder nach regional-typischen Gewohnheiten verordnet worden sein, was den seinerzeit nur schwachen statistischen Zusammenhang zwischen den Arzneiverordnungen und Arbeitsunfähigkeit auf Bundeslandebene erklären würde.

AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in Bundesländern im Jahr 2018

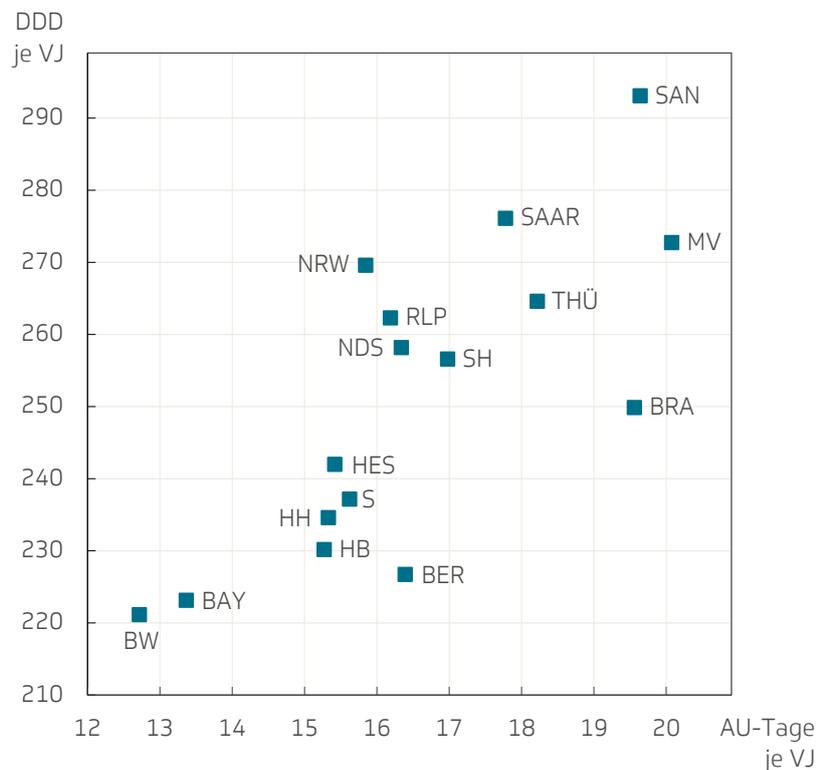


Abbildung 6 (standardisierte Werte zu 16 Bundesländern, Korrelationskoeffizient: $r = 0,77$; Korrelationskoeffizient bei Berücksichtigung von zwölf Bundesländern ohne die Stadtstaaten und Brandenburg: $r = 0,89$)

Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen Übergreifende Auswertungen zu Arzneiverordnungen können einen Überblick über das Gesamtverordnungsvolumen geben. Einen ersten Eindruck von der Relevanz einzelner Medikamentengruppen vermittelt Abbildung 7. Aufgeführt ist die Anzahl der durchschnittlich innerhalb des Versicherungsjahres 2018 verordneten Präparate, getrennt für 13 von insgesamt 14 anatomischen Gruppen des Anatomisch-Therapeutisch-Chemischen Klassifikationssystems (ATC). Diese anatomischen Gruppen des ATC bilden mit ihrer Zuordnung von Arzneimitteln zu Organsystemen im weiteren Sinne dessen oberste Gliederungsebene. Eine Auflistung typischer Arzneimittel in den anatomischen Gruppen des ATC und ihre typischen Anwendungsbereiche finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen zum Gesundheitsreport unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Unter männlichen Erwerbspersonen verteilen sich Verordnungen von Präparaten im Wesentlichen auf fünf der 14 Gruppen. Durchschnittlich 1,00 Präparate pro Jahr und Erwerbsperson, also ein Präparat pro Person, wurden zur Behandlung des kardiovaskulären Systems (Herz-Kreislauf-System) verordnet. Mehr als 0,4 Präparate pro Jahr wurden 2018 bei männlichen Erwerbspersonen zur Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems, zur Behandlung des alimentären Systems und des Stoffwechsels (inklusive Magen-Darm-Präparate) sowie zur Behandlung von Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems verordnet. Mit 0,39 Präparaten pro Jahr wurden Antiinfektiva (in erster Linie Antibiotika) fast ebenso häufig verschrieben. Bei Frauen wurden Präparate zur Behandlung des Nervensystems mit 0,69 Präparaten pro Jahr am häufigsten verordnet. Auf fast vergleichbarem Niveau folgen systemische Hormonpräparate (vorrangig Schilddrüsenhormone) und Präparate zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich jeweils mehr als 0,6 Präparaten pro Versicherungsjahr sowie Antiinfektiva mit 0,57 Präparaten pro Jahr.

Ein deutlich abweichendes Bild hinsichtlich der Arzneiverordnungen erhält man, wenn die Zahl der verordneten Tagesdosen betrachtet wird. Insbesondere die typischerweise zur langfristigen Medikation mit präparatebezogenen jeweils vielen Tagesdosen eingesetzten Präparate erhalten ein sehr viel stärkeres Gewicht (vergleiche Abbildung 8).

Gemessen an der Anzahl verordneter Tagesdosen bildeten bei Männern Arzneimittel zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich 116,3 Tagesdosen je Versicherungsjahr bei weiter steigenden Verordnungsvolumen auch 2018 die mit Abstand relevanteste Medikation. Auf einen Wert von 61,6 Tagesdosen kommen 2018 Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten bei Frauen (vergleiche auch Tabelle A4 auf Seite 26 im Anhang). An zweiter Stelle folgen bei Frauen systemische Hormonpräparate mit 40,2 Tagesdosen je Versicherungsjahr. Einen im Vergleich zum Vorjahr abermals leicht gesunkenen Wert von 22,2 Tagesdosen je Versicherungsjahr erreichen unter Frauen Verordnungen von Sexualhormonen. Zur Behandlung des Nervensystems wurden bei Frauen durchschnittlich 27,0 Tagesdosen verordnet.

Geschlechtsübergreifend zeigt sich der bedeutsamste Anstieg seit 2000 in Bezug auf das Verordnungsvolumen bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, das vorrangig aus Verordnungen blutdrucksenkender Medikamente resultiert (vergleiche Abbildung 9). Während im Jahr 2000 je Versicherungsjahr nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechtsübergreifend erst 48,8 Tagesdosen verordnet worden waren, waren es im Jahr 2018 91,1 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme um 87 Prozent entspricht (zu Zahlen ab 2007 vergleiche auch Tabelle A5 auf Seite 27 im Anhang). Ein rechnerisch leichter Verordnungsrückgang im Jahr 2009 resultierte aus einer international festgelegten Veränderung der Bemessung von definierten Tagesdosen bei Lipidsenkern ab 2009 und spiegelt insofern keinen realen Rückgang der Verordnungsmenge wider.

Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2018

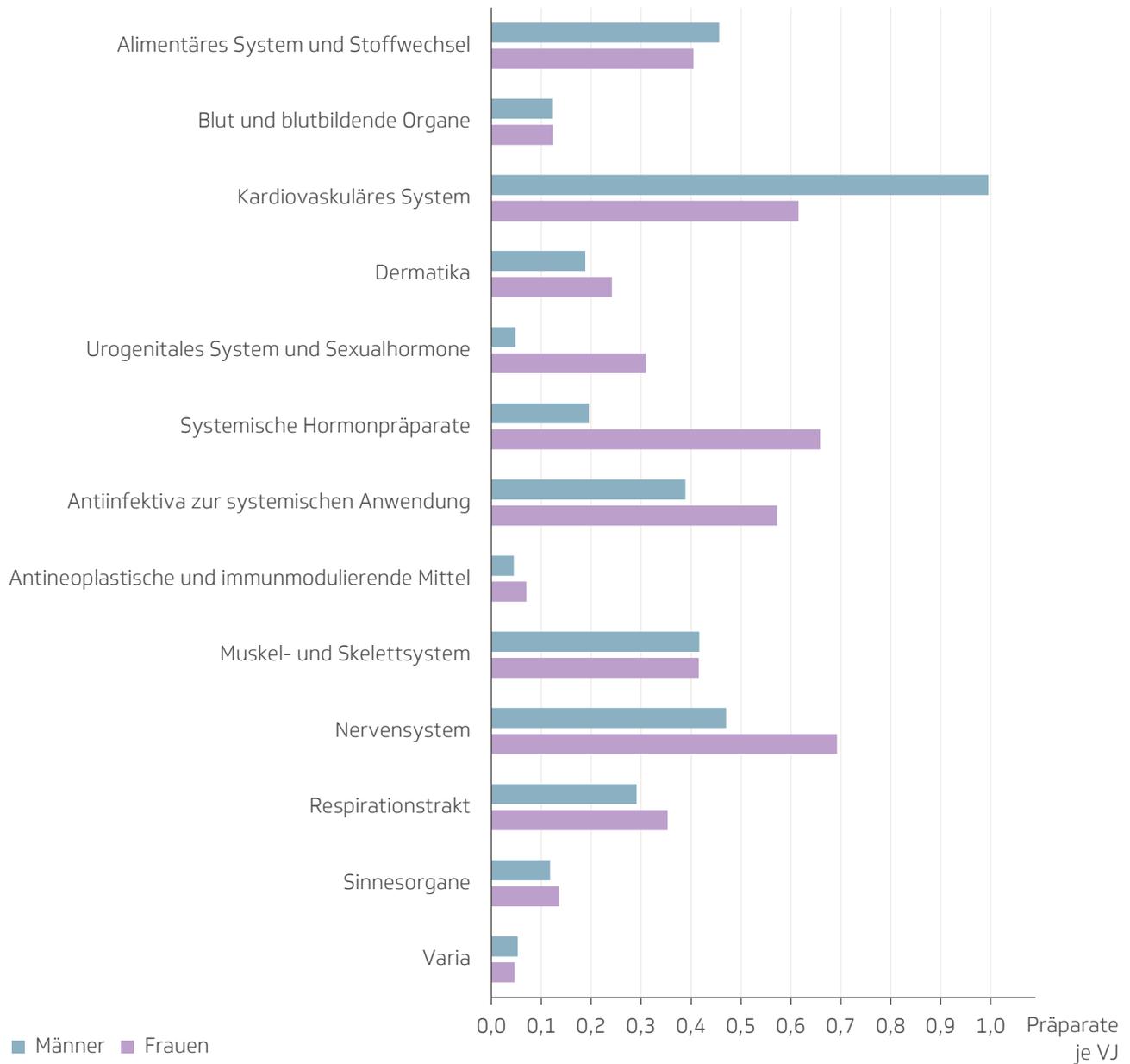


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2018

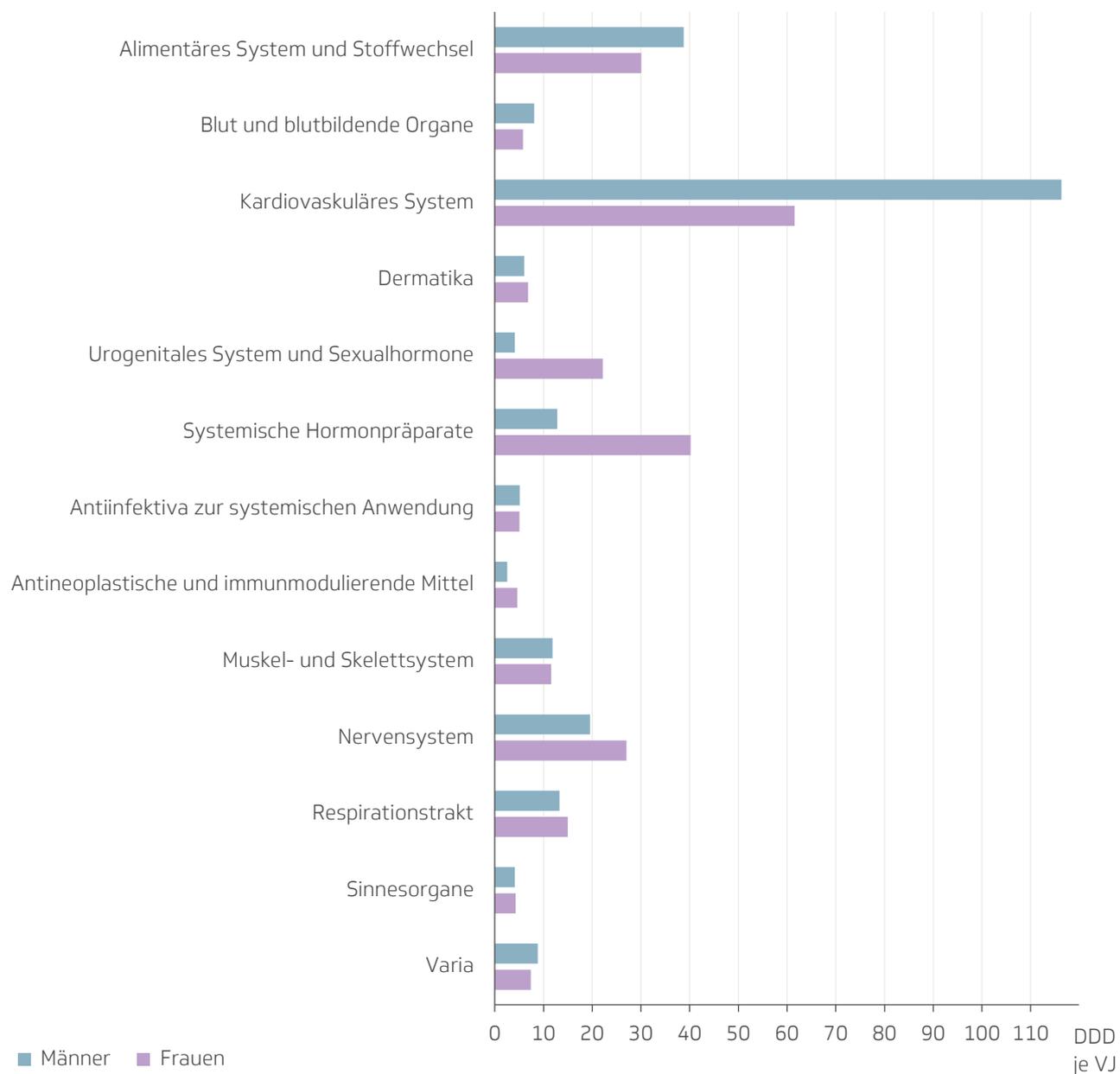


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Eine noch stärkere anteilige Zunahme um 130 Prozent findet sich bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. Im Jahr 2004 waren es demgegenüber erst 16,1 Tagesdosen gewesen. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg ist die vermehrte protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antiphlogistika (NSAR). Im Jahr 2017 setzte sich dieser Verordnungstrend bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ erstmals nicht fort. Mit einem Rückgang um 4,7 Prozent auf durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson wurde möglicherweise eine Trendwende eingeleitet. Grund hierfür könnte eine im Jahr 2018 in Fachkreisen verstärkt geführte Diskussion über mögliche Gesundheitsschäden durch die dauerhafte Einnahme von Protonenpumpenhemmern sein. Auch im aktuellen Auswertungsjahr 2018 war ein leichter Rückgang des Verordnungsvolumens von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ um 1,0 Prozent auf durchschnittlich 34,8 Tagesdosen je Erwerbsperson zu verzeichnen.

Arzneimittelgruppe

Alimentäres System und Stoffwechsel

Im Jahr 2017 kam es bei dieser Arzneimittelgruppe erstmals seit 2004 zu einem Rückgang des Verordnungsvolumens auf durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Person und Jahr. Dieser Trend setzte sich in abgeschwächter Form auch im Jahr 2018 mit einem Rückgang auf durchschnittlich 34,8 Tagesdosen je Person fort. Grund könnte die Diskussion möglicher Gesundheitsschäden durch die Langzeiteinnahme von Protonenpumpenhemmern sein.

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2018 (Wert im Jahr 2000 = 100 %)

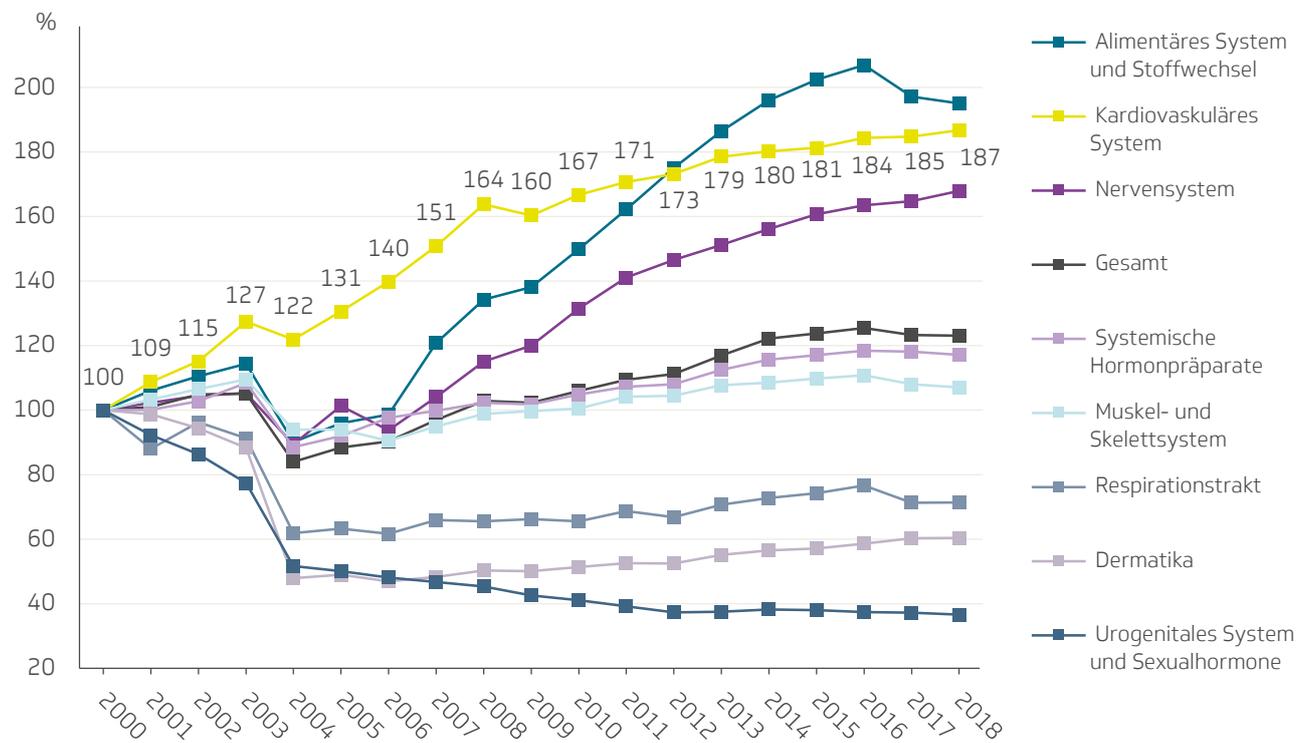


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Tagesdosen (DDD) je VJ in den einzelnen anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2000 jeweils 100 Prozent)

Relativ deutlich stieg nach 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems. Während 2006 durchschnittlich 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden waren, waren es im Jahr 2018 23,0 DDD je Versicherungsjahr und damit 79,2 Prozent mehr als 2006.

Zwangsläufig bleibt eine Darstellung von Verordnungen auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen des ATC wenig anschaulich im Hinblick auf die konkret verordneten Arzneimittel. Detailliertere Hinweise gibt Tabelle 3. Aufgeführt werden dort die 30 am häufigsten verordneten Präparate bei einer Differenzierung nach dreistelligem ATC-Code. Die 30 genannten Präparate machen mit 86 Prozent den weitest überwiegenden Teil aller Verordnungen aus. Ergänzend finden sich weiter differenzierte Angaben zur Verordnungshäufigkeit nach vierstelligem ATC-Code in Tabelle A6 sowie Tabelle A7 ab Seite 28 im Anhang.

Mit durchschnittlich 0,34 beziehungsweise 0,51 Präparaten je Versicherungsjahr entfallen etwa acht Prozent aller Verordnungen bei Männern und zehn Prozent der verordneten Präparate bei Frauen auf Antibiotika. Diese bilden damit geschlechtsübergreifend die bedeutsamste Verordnungsgruppe auf der Ebene dreistelliger ATC-Schlüssel. Häufiger als Frauen erhielten Männer insbesondere Arzneimittel zur Behandlung von Bluthochdruck (ACE-Hemmer beziehungsweise Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System [C09], Betablocker [C07], Calciumkanalblocker [C08] sowie Diuretika [C03]). Gleichfalls häufiger wurden bei Männern Antidiabetika (A10), lipidsenkende und antithrombotische Mittel (C10) verordnet. Alle genannten Verordnungen betreffen Risikofaktoren bezüglich der koronaren Herzerkrankung beziehungsweise des Herzinfarkts. Des Weiteren wurden bei Männern Arzneimittel zur Behandlung von Gicht (M04) deutlich häufiger verschrieben als bei Frauen. Gemessen an der Präparatezahl wurden die meisten der übrigen anteilig relevanten Arzneien häufiger bei Frauen verordnet.

Ein verändertes Bild zeigt in Tabelle 4 die Auflistung der Präparate nach dreistelliger ATC-Codierung in einer Rangfolge, gemessen am Verordnungsvolumen in DDD. In dieser Rangfolge belegen insbesondere Arzneimittel, die typischerweise längerfristig verordnet werden, die höheren Ränge. Insofern nehmen die zumeist nur kurzfristig angewendeten Antibiotika mit durchschnittlich 4,0 Tagesdosen je Versicherungsjahr erst Rang 14 der Tabelle ein.

Unter Frauen wurden nach ACE-Hemmern Schilddrüsen-therapeutika mit 35,7 DDD je Versicherungsjahr am meisten verordnet. 2007 lagen Sexualhormone mit 29,8 DDD je Versicherungsjahr noch auf Rang eins; 2018 wurden diese nur noch in einem Umfang von 21,0 DDD je Versicherungsjahr verordnet. Von den verordneten Sexualhormonen entfiel auch 2018 mit 5,7 Tagesdosen ein bedeutsamer Anteil auf hormonelle Kontrazeptiva, die regulär ausschließlich bei Frauen bis zum 20. Lebensjahr von der Kasse als solche finanziert werden (vergleiche Tabelle A7 auf Seite 29 im Anhang).

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2018 (je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	0,337	0,510	0,417
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	0,453	0,265	0,366
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	0,334	0,361	0,347
H03	Schilddrüsentherapie	0,123	0,561	0,324
N02	Analgetika	0,177	0,281	0,225
N06	Psychoanaleptika	0,162	0,249	0,202
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Refluxkrankheit	0,197	0,198	0,198
R03	Antiasthmatica	0,179	0,202	0,190
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,196	0,166	0,182
A10	Antidiabetika	0,172	0,079	0,129
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	0,011	0,261	0,127
S01	Ophthalmika	0,102	0,121	0,111
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	0,082	0,112	0,096
C10	Lipidsenkende Mittel	0,132	0,050	0,095
C08	Calciumkanalblocker	0,113	0,059	0,088
B01	Antithrombotische Mittel	0,104	0,070	0,088
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	0,069	0,091	0,079
N05	Psycholeptika	0,063	0,081	0,071
R01	Rhinologika	0,049	0,058	0,053
N03	Antiepileptika	0,046	0,053	0,049
C03	Diuretika	0,055	0,039	0,048
R05	Husten- und Erkältungspräparate	0,040	0,056	0,047
D01	Antimykotika zur dermatologischen Anwendung	0,037	0,034	0,036
M03	Muskelrelaxanzien	0,029	0,040	0,034
L04	Immunsuppressiva	0,034	0,034	0,034
V04	Diagnostika	0,033	0,028	0,031
M04	Gichtmittel	0,050	0,006	0,030
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	0,022	0,037	0,029
A03	Spasmolytika, Anticholinergika und Prokinetika	0,021	0,036	0,028
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	0,028	0,027	0,027
Genannte gesamt		3,449	4,165	3,779
		(86 %)	(86 %)	(86 %)
Insgesamt		4,009	4,870	4,406

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen im Jahr 2018 (DDD je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	71,1	38,6	56,1
H03	Schilddrüsentherapie	9,1	35,7	21,4
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Refluxkrankheit	20,7	18,4	19,6
N06	Psychoanaleptika	12,2	18,5	15,1
A10	Antidiabetika	14,2	6,3	10,6
C10	Lipidsenkende Mittel	14,9	4,8	10,2
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	1,0	21,0	10,2
C08	Calciumkanalblocker	13,5	6,3	10,2
R03	Antiasthmatica	9,8	10,4	10,1
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	10,5	7,9	9,3
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	8,2	9,5	8,8
B01	Antithrombotische Mittel	7,2	3,6	5,6
V04	Diagnostika	5,9	4,5	5,3
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	3,6	4,5	4,0
S01	Ophthalmika	3,9	4,1	4,0
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	3,6	4,3	3,9
C03	Diuretika	4,0	2,8	3,5
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	2,8	3,5	3,2
V01	Allergene	2,8	2,9	2,8
N02	Analgetika	2,1	3,3	2,6
N03	Antiepileptika	2,4	2,2	2,3
L04	Immunsuppressiva	2,1	2,1	2,1
G04	Urologika	3,1	0,8	2,0
R01	Rhinologika	1,9	2,1	2,0
N05	Psycholeptika	1,8	2,0	1,9
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,3	2,2	1,7
M04	Gichtmittel	2,8	0,3	1,6
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	1,7	1,5	1,6
A11	Vitamine	0,9	2,0	1,4
B03	Antianämika	0,7	2,1	1,4
Genannte gesamt		239,9 (95 %)	227,9 (94 %)	234,4 (95 %)
Insgesamt		251,5	241,8	247,0

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen beziehungsweise DDD je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Berufen Bei Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeit zeigen sich in Abhängigkeit von aktuell ausgeübten Berufen beziehungsweise der Berufsfeldzuordnungen regelmäßig ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich der gemeldeten Fehlzeiten bei Männern (vergleiche Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464). Erkrankungsbedingte Fehlzeiten variieren berufsabhängig bei Männern um mehr als den Faktor 2. Abbildung 10 zeigt entsprechende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für männliche Erwerbspersonengruppen nach Berufsfeldern, die nach identischen Vorgaben wie die im Gesundheitsreport dargestellten Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten abgegrenzt wurden.

Die Werte zum Verordnungsvolumen, gemessen in Tagesdosen je Versicherungsjahr, variierten 2018 berufsabhängig bei erwerbstätigen Männern zwischen durchschnittlich 203 DDD je Versicherungsjahr im Berufsfeld „Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe“ und 292 DDD je Versicherungsjahr bei den „Verkehrs- und Lagerberufen“. Das Verordnungsvolumen in der letztgenannten Gruppe übersteigt das Volumen in der erstgenannten Gruppe damit lediglich etwa um gut ein Drittel. Eher mäßig ausgeprägt erscheinen auch berufsabhängige Unterschiede hinsichtlich der Anzahl der Arztkontakte mit Arzneiverordnungen.

Relativ deutlich über den sonst recht ähnlichen Werten in den meisten Berufsfeldern bei männlichen Erwerbstätigen liegt mit 376 DDD je Versicherungsjahr das Verordnungsvolumen bei Arbeitslosen. Das durchschnittliche Verordnungsvolumen von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker 2018 wird damit bei Arbeitslosen um 50 Prozent überschritten.

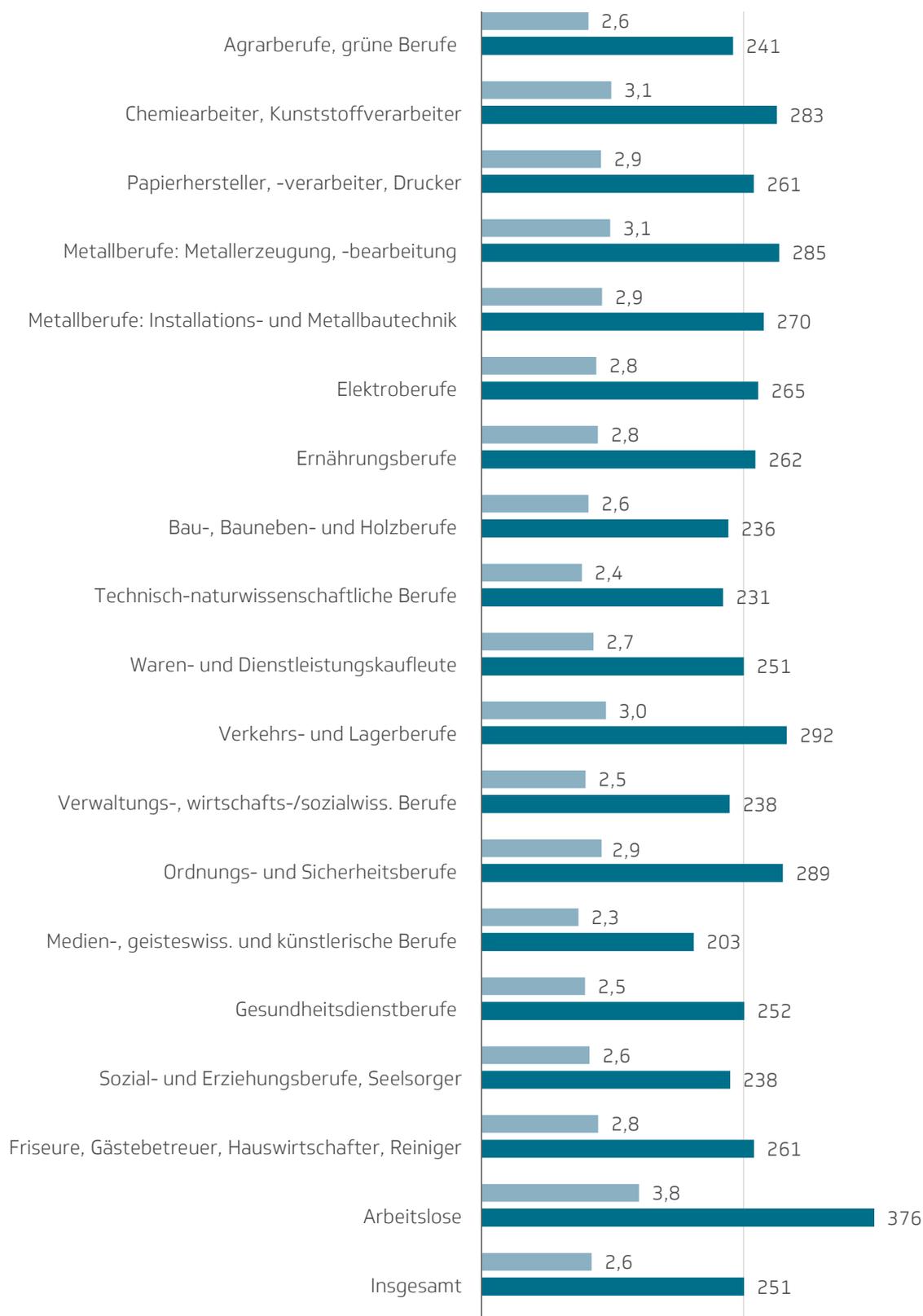
Ein zumindest grundsätzlich vergleichbares Bild vermitteln entsprechende Auswertungen bei weiblichen Erwerbspersonen, deren Ergebnisse in Abbildung 11 dargestellt sind. Zahlenangaben zu Ergebnissen für beide Geschlechter finden sich ergänzend auch in Tabelle A8 auf Seite 30 im Anhang.

Arzneiverordnungen

Berufsabhängigkeit

Im Gegensatz zu Ergebnissen hinsichtlich der krankheitsbedingten Fehlzeiten zeigen Auswertungen zu Arzneiverordnungen insgesamt nur vergleichsweise geringe Unterschiede der Verordnungsmengen zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Deutlich höher als bei Berufstätigen ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen in der Gruppe der Arbeitslosengeld-I-Empfänger, was auf einen vergleichsweise schlechteren Gesundheitszustand bei Arbeitslosen hindeutet.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2018 – Männer



■ Arztkontakte je VJ Männer ■ DDD je VJ Männer

Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 251 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller männlichen Erwerbspersonen)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2018 – Frauen

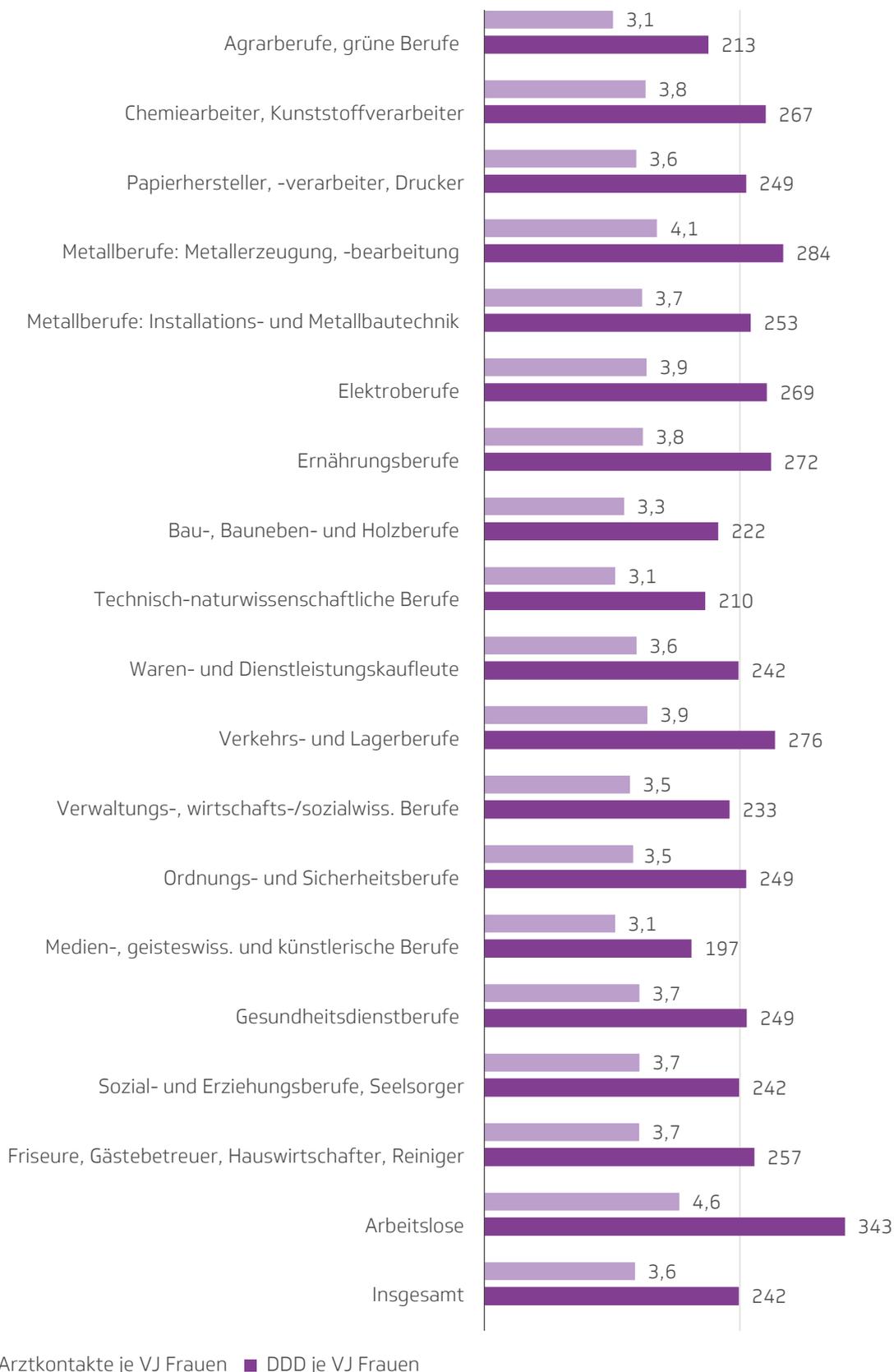


Abbildung 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 242 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller weiblichen Erwerbspersonen)

Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss In Krankenkassendaten werden Angaben zur Ausbildung ausschließlich bei Erwerbstätigen, also nicht bei Arbeitslosen, gemeldet und erfasst.

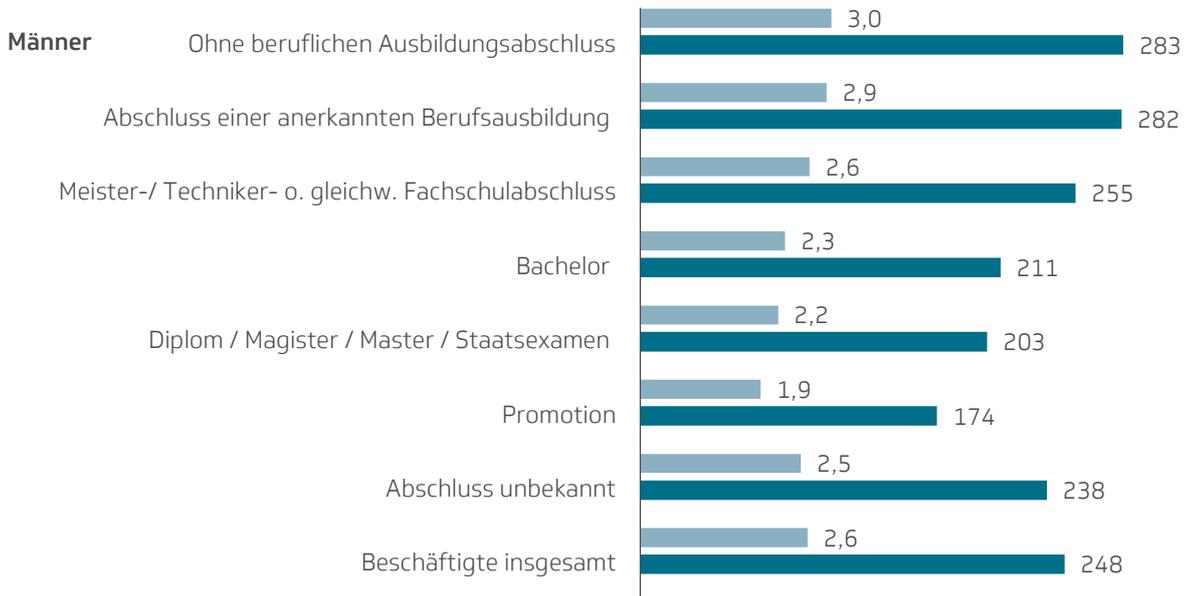
Die Häufigkeit von Arztkontakten mit Arzneiverordnungen sowie die durchschnittlich innerhalb eines Versicherungsjahres verordneten Tagesdosen im Jahr 2018 nach Ausbildungskategorien sind getrennt für berufstätige Männer und Frauen in Abbildung 12 dargestellt.

Die geringsten Maßzahlen zum Arzneimittelkonsum weisen bei beiden Geschlechtern Erwerbstätige mit Hochschulabschluss auf, wobei auch innerhalb der Gruppe der Hochschulabsolventen noch merkliche Unterschiede zwischen Berufstätigen mit Bachelorabschluss und Promotion bestehen. Die höchsten Werte finden sich demgegenüber in der hier verfügbaren Kategorisierung der Ausbildungsabschlüsse bei Erwerbstätigen ohne einen beruflichen Ausbildungsabschluss.

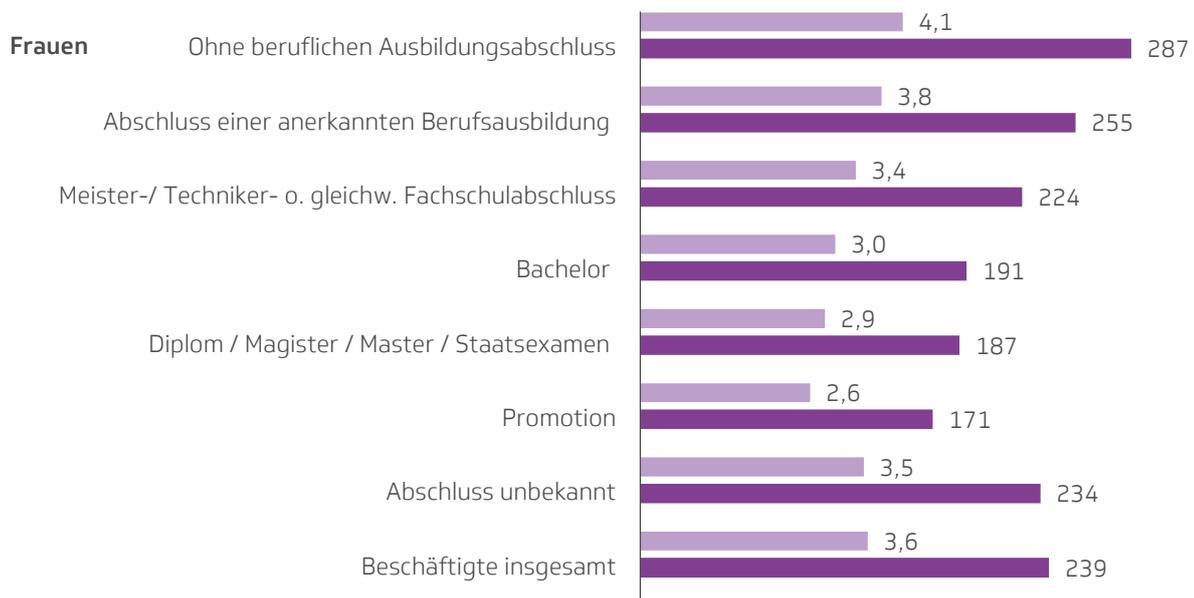
Die ausbildungsbezogenen Ergebnisse entsprechen in ihren grundsätzlichen Zügen damit sozialegpidemiologischen Studienergebnissen zum schichtspezifischen Gesundheitszustand. Sowohl absolute als auch relative ausbildungsabhängige Differenzen sind im Hinblick auf die Arzneiverordnungen bei Frauen deutlicher ausgeprägt als bei Männern.

Wie bei den vorausgehenden Auswertungen in diesem Kapitel zeigen sich auch bei einer Differenzierung der Arzneiverordnungen nach dem Merkmal „Ausbildung“ tendenziell geringere Unterschiede als bei einer entsprechend differenzierten Darstellung zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2018



■ Arztkontakte je VJ Männer ■ DDD je VJ Männer



■ Arztkontakte je VJ Frauen ■ DDD je VJ Frauen

Abbildung 12 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der Techniker und Angabe zur Ausbildung, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte und Anzahl der DDD)

3 Anhang

Tabellenanhang

Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018

Altersgruppe	Anteil mit Arztkontakt			Anzahl Arztkontakte je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	57 %	86 %	68 %	1,5	4,7	2,7
20–24 Jahre	52 %	72 %	61 %	1,4	2,6	1,9
25–29 Jahre	50 %	67 %	59 %	1,4	2,3	1,9
30–34 Jahre	53 %	69 %	61 %	1,6	2,6	2,1
35–39 Jahre	58 %	73 %	65 %	1,9	3,0	2,4
40–44 Jahre	63 %	74 %	69 %	2,3	3,3	2,8
45–49 Jahre	67 %	77 %	72 %	2,9	3,7	3,3
50–54 Jahre	72 %	81 %	76 %	3,5	4,5	4,0
55–59 Jahre	78 %	84 %	81 %	4,4	5,2	4,8
60–64 Jahre	83 %	87 %	85 %	5,5	5,9	5,7

Tabelle A1 (berechnet auf Basis von Arzneiverordnungsdaten; berücksichtigt wurden als Arztkontakte Kalendertage mit mindestens einer Arzneiverordnung)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018

Altersgruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl Tagesdosen (DDD) je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	2,0	5,4	3,3	60	280	144
20–24 Jahre	1,8	3,2	2,5	59	104	79
25–29 Jahre	1,8	2,9	2,4	71	100	86
30–34 Jahre	2,1	3,3	2,7	92	123	107
35–39 Jahre	2,7	3,8	3,2	128	152	140
40–44 Jahre	3,4	4,4	3,9	185	194	189
45–49 Jahre	4,3	5,1	4,7	276	259	267
50–54 Jahre	5,5	6,3	5,9	389	352	371
55–59 Jahre	7,3	7,6	7,5	553	462	509
60–64 Jahre	9,5	8,9	9,3	744	573	668

Tabelle A2

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2018

Bundesland	Arztkontakte je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	2,7	3,7	3,2	261	251	257
Hamburg	2,5	3,5	3,0	235	234	235
Niedersachsen	2,8	3,7	3,2	265	250	258
Bremen	2,5	3,5	3,0	232	228	230
Nordrhein-Westfalen	2,9	4,0	3,4	275	264	270
Hessen	2,6	3,5	3,0	246	238	242
Rheinland-Pfalz	2,9	3,8	3,3	269	255	262
Baden-Württemberg	2,4	3,4	2,9	223	219	221
Bayern	2,5	3,4	2,9	226	220	223
Saarland	3,1	4,2	3,6	284	266	276
Berlin	2,3	3,1	2,7	231	222	227
Brandenburg	2,4	3,3	2,8	255	243	250
Mecklenburg-Vorpommern	2,6	3,5	3,0	284	260	273
Sachsen	2,3	3,0	2,6	246	226	237
Sachsen-Anhalt	2,8	3,7	3,2	299	286	293
Thüringen	2,4	3,2	2,8	277	250	265

Tabelle A3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker; standardisiert; Arztkontakte mit Arztnotdienst)

Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2018

ATC-Gruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl DDD je VJ*		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Alimentäres System und Stoffwechsel	0,46	0,40	0,43	38,8	30,1	34,8
Blut und blutbildende Organe	0,12	0,12	0,12	8,1	5,8	7,0
Kardiovaskuläres System	1,00	0,61	0,82	116,3	61,6	91,1
Dermatika	0,19	0,24	0,21	6,0	6,8	6,4
Urogenitales System und Sexualhormone	0,05	0,31	0,17	4,1	22,2	12,4
Systemische Hormonpräparate	0,20	0,66	0,41	12,8	40,2	25,4
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	0,39	0,57	0,47	5,1	5,0	5,1
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	0,04	0,07	0,06	2,6	4,6	3,5
Muskel- und Skelettsystem	0,42	0,42	0,42	11,8	11,5	11,7
Nervensystem	0,47	0,69	0,57	19,5	27,0	23,0
Respirationstrakt	0,29	0,35	0,32	13,3	15,0	14,1
Sinnesorgane	0,12	0,14	0,13	4,1	4,3	4,2
Varia	0,05	0,05	0,05	8,8	7,4	8,1
Nicht ATC-klassifiziert	0,20	0,20	0,20	-	-	-
Präparate insgesamt	4,01	4,87	4,41	251,5	241,8	247,0

Tabelle A4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; *Präparate mit DDD-Angabe)

Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2007 bis 2018

ATC-Gruppe	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Alimentäres System und Stoffwechsel	21,5	23,9	24,6	26,7	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8
Blut und blutbildende Organe	4,9	5,2	5,1	5,4	5,6	5,9	6,2	6,4	6,6	6,8	6,9	7,0
Kardiovaskuläres System*	73,6	79,9	78,2	81,3	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1
Dermatika	5,1	5,3	5,3	5,4	5,6	5,6	5,8	6,0	6,0	6,2	6,4	6,4
Urogenitales System und Sexualhormone	15,9	15,4	14,4	13,9	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4
Systemische Hormonpräparate	21,7	22,2	22,1	22,8	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	5,3	5,6	5,8	5,8	6,0	5,9	6,3	5,9	5,9	5,8	5,6	5,1
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	2,3	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,8	2,9	3,1	3,3	3,5
Muskel- und Skelettsystem	10,4	10,8	10,9	11,0	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7
Nervensystem	14,2	15,7	16,4	18,0	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0
Respirationstrakt	13,0	12,9	13,1	12,9	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1
Sinnesorgane	4,0	4,0	3,8	3,8	3,8	3,8	4,1	4,1	4,1	4,1	4,2	4,2
Varia	2,4	2,7	2,8	2,7	2,9	2,8	5,6	11,3	11,2	10,7	8,9	8,1
Präparate insgesamt	194,4	206,3	205,2	212,6	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0

Tabelle A5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Präparate mit DDD-Angabe; *Verordnungsvolumen im Jahr 2009 bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten durch eine veränderte Bemessung von definierten Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern nicht mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar)

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2018 (je VJ, nach ATC, vierstellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	0,324	0,347	0,335
H03A	Schilddrüsenpräparate	0,119	0,551	0,318
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	0,195	0,197	0,196
N06A	Antidepressiva	0,144	0,238	0,187
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,187	0,158	0,174
C09A	ACE-Hemmer, rein	0,191	0,098	0,148
R03A	Inhalative Sympathomimetika	0,143	0,153	0,147
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	0,110	0,146	0,127
J01C	Betalactam-Antibiotika, Penicilline	0,116	0,133	0,124
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	0,122	0,092	0,108
J01F	Makrolide und Lincosamide	0,087	0,115	0,100
C10A	Cholesterin- und triglyceridsenkende Mittel	0,125	0,049	0,090
B01A	Antithrombotische Mittel	0,104	0,070	0,088
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	0,108	0,055	0,084
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	0,069	0,091	0,079
D07A	Corticosteroide, rein	0,065	0,092	0,077
J01D	Andere Beta-Lactam-Antibiotika	0,059	0,085	0,071
A10B	Orale Antidiabetika	0,095	0,042	0,071
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	0,078	0,044	0,062
A10A	Insuline und Analoga	0,076	0,037	0,058
N02A	Opioide	0,052	0,058	0,055
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	0,049	0,058	0,053
N03A	Antiepileptika	0,046	0,053	0,049
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	0,061	0,031	0,047
J01M	Chinolone	0,037	0,057	0,046
N02C	Migränemittel	0,014	0,077	0,043
R05D	Antitussiva, exklusive Kombinationen mit Expektoranzien	0,036	0,051	0,043
G03C	Estrogene	0,000	0,085	0,039
N05A	Antipsychotika	0,035	0,038	0,036
R03B	Andere inhalative Antiasthmatica	0,031	0,041	0,035
Genannte gesamt		2,878 (72 %)	3,341 (69 %)	3,091 (70 %)
Insgesamt		4,009	4,870	4,406

Tabelle A6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen im Jahr 2018 (DDD je VJ, nach ATC, vierstellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09A	ACE-Hemmer, rein	37,4	17,9	28,4
H03A	Schilddrüsenpräparate	8,6	34,7	20,6
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	20,6	18,3	19,5
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	20,2	13,4	17,1
N06A	Antidepressiva	11,5	18,1	14,5
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	13,2	6,0	9,9
C10A	Cholesterin- und triglyceridsenkende Mittel	14,1	4,7	9,8
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	9,5	7,1	8,4
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	7,5	8,4	7,9
R03A	Inhalative Sympathomimetika	7,5	7,4	7,5
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	7,4	4,2	5,9
A10B	Orale Antidiabetika	7,8	3,3	5,7
B01A	Antithrombotische Mittel	7,2	3,6	5,6
V04C	Andere Diagnostika	5,9	4,5	5,3
A10A	Insuline und Analoga	6,4	3,1	4,9
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	6,0	3,0	4,6
G03C	Estrogene	0,0	9,3	4,3
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	3,6	4,3	3,9
D07A	Corticosteroide, rein	2,5	3,2	2,9
V01A	Allergene	2,8	2,9	2,8
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,0	5,7	2,6
N03A	Antiepileptika	2,4	2,2	2,3
R03B	Andere inhalative Antiasthmatica	1,9	2,4	2,1
L04A	Immunsuppressiva	2,1	2,1	2,1
S01E	Glaukommittel und Miotika	2,2	1,9	2,0
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	1,9	2,1	2,0
R06A	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,3	2,2	1,7
M04A	Gichtmittel	2,8	0,3	1,6
A07E	Intestinale Antiphlogistika	1,7	1,4	1,5
C03A	Low-ceiling-Diuretika, Thiazide	1,7	1,2	1,5
Genannte gesamt		217,8 (87 %)	198,7 (82 %)	209,0 (85 %)
Insgesamt		251,5	241,8	247,0

Tabelle A7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen in der Gesamtpopulation)

Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2018

Berufsfeld	Arztkontakte mit Arzneiverordnung je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	2,56	3,06	2,79	241	213	228
Bergbauberufe*	2,78	3,36	3,04	250	214	234
Stein-, Keramik-, Glashersteller/ -bearbeiter	3,00	3,55	3,25	288	243	267
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	3,11	3,83	3,44	283	267	276
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	2,86	3,61	3,21	261	249	255
Metallberufe: Metallherzeugung, -bearbeitung	3,08	4,10	3,55	285	284	285
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	2,88	3,75	3,28	270	253	262
Elektroberufe	2,75	3,86	3,26	265	269	267
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	3,03	3,56	3,27	257	246	252
Ernährungsberufe	2,79	3,77	3,24	262	272	267
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	2,56	3,32	2,91	236	222	230
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	2,40	3,11	2,73	231	210	222
Waren- und Dienstleistungskaufleute	2,68	3,62	3,11	251	242	247
Verkehrs- und Lagerberufe	2,98	3,87	3,39	292	276	285
Verwaltungs-, wirtschafts-/ sozialwissenschaftliche Berufe	2,49	3,46	2,94	238	233	236
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	2,87	3,54	3,18	289	249	270
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	2,32	3,11	2,68	203	197	200
Gesundheitsdienstberufe	2,48	3,68	3,03	252	249	251
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger	2,59	3,69	3,09	238	242	240
Friseure, Gästebetreuer, Hauswirtschafter, Reinigungskräfte	2,80	3,68	3,20	261	257	259
Arbeitslose	3,77	4,63	4,17	376	343	361
Unbekannt	4,73	6,40	5,50	446	516	478
Insgesamt	2,64	3,58	3,07	251	242	247

Tabelle A8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; *Bergbauberufe bei geringen Versichertenzahlen nicht bewertbar)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

- 7 Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018
- 8 Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018
- 8 Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018
- 9 Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018
- 10 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2018
- 11 AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in Bundesländern im Jahr 2018
- 13 Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2018
- 14 Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2018
- 15 Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2018
- 20 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2018 – Männer
- 21 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2018 – Frauen
- 23 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2018

Tabellen

- 5 Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2017 und 2018
- 6 Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2017 und 2018
- 17 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2018 (je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)
- 18 Verordnete Tagesdosen im Jahr 2018 (DDD je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

Tabellen im Anhang

- 24 Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018
- 24 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018
- 25 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2018
- 26 Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2018
- 27 Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2006 bis 2018
- 28 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2018 (je VJ, nach ATC, vierstellig)
- 29 Verordnete Tagesdosen im Jahr 2018 (DDD je VJ, nach ATC, vierstellig)
- 30 Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2018

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliches Gesundheitsmanagement der TK

Sie möchten direkt Kontakt zu den kompetenten Beratern des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der TK aufnehmen? Senden Sie eine E-Mail an das TK-Team „BGM“.

E-Mail: gesundheitsmanagement@tk.de

Ihr regionaler Ansprechpartner wird sich umgehend bei Ihnen melden.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

